



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

Gefördert durch

**DFG** Deutsche  
Forschungsgemeinschaft

## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**'DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB  
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Das letzte wolverdiente Trauer- und Ehren-Gedächtniß,  
welches der weiland Hochedlen ... Frauen Rebecca  
Margaretha Eelking, gebornen Posten, Des Hochedlen ...  
Herrn Martini Eelking's ... Eheliebsten ...**

**Heisen, Heinrich**

**Bremen, 1748-01-29**

**VD18 90872703**

**Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

Signatur: brem.a.0619-84

[urn:nbn:de:gbv:46:1-181399](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-181399)

Das letzte wolverdiente  
**Trauer- und Ehren-Bedächtniß/**

welches der weiland

HochEdlen, HochEhr- und Tugendbegabten Frauen,

**S R A N S S**

**Rebecca Margaretha**

**Gelling,**

gebahrnen **Posten,**

Des

HochEdlen, Besten, Großachtbaren und Hochgelahrten Herrn,

**Herrn Martini Gellings,**

Juris Utriusque & Philosophiæ Doctoris, und fürnehmnen Advocati,

**Hochgeschätzten Frau Schliebsten**

bey Dero zwar frühzeitigem und höchstbetrübtem, jedoch auch  
 seligem Absterben errichtet ist.

**D**ie selig verstorbene Frau Doctorin ist allhier in Bremen im Jahr  
 1726. den 15. Julii aus einem fürnehmnen und hochansehnlichen Ge-  
 schlechte geböhren.

Der Herr Vater ist der durch des Allerhöchsten Güte amnoch le-  
 bende HochEdle, Beste, Hochachtbare und Hochgelahrte Herr, Herr Herman-  
 nus Post, fürtrefflicher I.Ceus, und dieser guten Stadt hochverdienter Archi-  
 varius.

Die Frau Mutter ist die durch des Allwaltenden Gottes Gnade gleich-  
 falls noch lebende HochEdle, HochEhr- und Tugendreiche Frau, Frau Rebecca  
 von Lüne.

Welche beyde durch diesen höchstschmerzlichen Todesfall in die grössste Be-  
 trübniß gesetzte Eltern der Allerhöchste mit den Tröstungen seines Geistes kräf-  
 tigt unterstützen, und bis in das späteste Alter gnädigst erhalten wolle!

Väterlicher Seite ist gewesen der GroßVater T. T. Herr Simon Post,  
 berühmter Kauf- und Handels-Mann allhier, so denn von Einem HochEdlen  
 Hochweisen Rath wolverordneter Schott-Herr, auch wolverdienter Bau-Herr  
 bei U. L. Frauen Kirche.

Die GroßMutter war T. T. Frau Engel Vogts, T. T. Herrn Jo-  
 hann Vogts, berühmten Kauf- und Handels-Manns, wie auch wolverdien-  
 ten Bau-Herrn zu St. Pauli in hiesiger Neustadt, und T. T. Frau Anna  
 Stubbemanns eheliche Tochter.

Der Ueber-GroßVater war T. T. Herr Hermann Post, berühmter Kauf  
 und Handels-Mann hieselbst.

Die Ueber-GroßMutter war T. T. Frau Margaretha Borchers, T. T.  
 Herrn Boike Borchers, und T. T. Frau Margaretha Slotbobms che-  
 liche Tochter.

Mütterlicher Seite war der Groß-Vater T. T. Herr Liborius von Line, fürtrefflicher JCrus, und dieser guten Stadt höchstverdienter Herr Bürgermeister.

Die Groß-Mutter war T. T. Frau Metta Lucia Wachmanns, T. T. Herrn Hermanns Wachmanns, J. U. D. und Comitis Palatini Caesarei, und T. T. Frau Metta Meiers eheliche Tochter.

Der Ueber-Groß-Vater war T. T. Herr Albertus von Line, der Rechten wolgewürdigter Doctor und fürnehmer Advocatus hieselbst.

Die Ueber-Groß-Mutter war T. T. Frau Rebecca Regensdorffs, T. T. Herrn Henrici Regensdorffs, wolverdienten Herrn des Raths alhier, und Frau Tibeta von Rheden eheliche Tochter.

Der Aelter-Vater war T. T. Herr Liborius von Line, fürtrefflicher JCrus, und dieser Stadt höchstverdienter Herr Bürgermeister.

Die Aelter-Mutter war T. T. Frau Margaretha Meiers, T. T. Herrn Alberti Meiers, Schottherrn dieser Stadt, und T. T. Frau Geschen Boten eheliche Tochter, eine Schwester T. T. Herrn Henrici Meiers, fürtrefflichen JCrus, und höchstmeritirten Herrn Bürgermeisters alhier.

Von Anfangs wolgedachten Ihren liebwürthesten Eltern ist die selige Frau Doctorin von zarter Kindheit an zur Gottessucht und allen christlichen Tugenden angeführet und sorgfältigst erzogen worden; welche liebevolle Erziehung alhier, als auch die nachhero auf Gutbefinden Ihrer Eltern von andren in Celle übernommene Unterweisung in gleichmäßigen christlichen und wolanständigen Tugenden und Sitten desto erwünschtere Früchte gehabt, da Dieselbe von dem Allerbesten nicht nur mit einem wolgebildeten Leibe, sondern auch mit noch viel edlern und herrlichem Gemüths-Gaben ausgerüstet gewesen. Ein jeder, welcher Dieselbe zu kennen, oder einigen Umgang mit Ihr zu pflegen Gelegenheit gehabt, hat an Ihr eine ungeheuchelte Gottessucht, eine wahre Liebe zu Gott und seinem Wort, eine sonderbare Aufrichtigkeit in Worten und Wercken, Dienst-Geschicklichkeit gegen Ihren Nächsten, ein herzliches Mitleiden gegen Nothdürftige, und ein holdseliges und liebevolles Wesen in allen Ihr vorkommenden Handlungen, welche alle aus der reinsten Quelle eines sanften und stillen Geistes ihren Ausfluß hatten, gespühret. Durch solche besondere Eigenschaften wurde der vorwolbemeldete HochEdle, Beste, Großachtbare und Hochgelahrte Herr Martinus Welking, Juris Utriusque & Philosophiae Doctor, wie auch berühmter Advocat, nunmehr hochbetrubter Wittwer bewogen, Dieselbe zur Ehe zu begehren; welche auch im Jahr 1746. den 4. Jan. glücklich vollzogen worden, und in allen Stücken höchstvergnügt und erwünscht gewesen. Es hat auch dem Allerhöchsten gefallen, Dieselbe am 18. dieses Monats durch eine glückliche Gebuhr eines gesunden und wolgebildeten Söhnleins, welchem der Name Johann in der heil. Taufe beygelegt worden, zu segnen, aber auch, leyder! eben hiedurch dieses vergnügte Eheband zu trennen; immassen am Abend des 23. dieses bei der sel. Fr. Doctorin sich ein Fieber, mit Unruhe gepaaret, plötzlich erhoben, worauf am folgenden Morgen ein Friesel sich zeigte; weshalb auch zur Erleichterung dieser Krankheit und Abwendung gefährlicher Zufälle alle gebührende Mittel förderfamst sorgfältig angewandt wurden. Im Verfolg dieses Tages maßigte sich das Fieber solchergestalt, daß sich am Abend Dieselbe in so günstigen Umständen befunde, woraus man nicht anders, als einen glücklichen Erfolg sich versprechen konnte; jedoch am 25ten nach Mitternacht erhob sich das Fieber mit weit mehrerer Regung, und es erfolgten nach wenig Stunden die heftigsten Convulsiones, wodurch gegen dem Morgen ein schlagrührender Stich-Fluß sich äußerte, woran Dieselbe durch einen plötzlichen und unverhofften Tod zum empfindlichsten Schmerzen Ihres liebwürthesten Herrn Ehe-Gemahls, und höchsten Leidwesen Ihrer hochfürnehmten Eltern, und sämtlicher Angehörigen, um 10. Uhr Vormittags, als am 25ten Januarii, in die selige Ewigkeit versetzt worden: Ihres Alters 21. Jahr, 6. Monat, und 10. Tage.

Der entselte Körper ist darauf am 29sten Januar. 1748. in St. Ansgarii Kirche unter fürnehmer und zahlreicher Begleitung zu seiner Ruhe gebracht.

Der seligverstorbenen Frau Doctorin zum schuldigen Nachruhm, und Dero hochbetrubten Herrn Gemahl, hochleidtragenden Herrn Vater und Frau Mutter, Frau und Jazr. Schwestern, werthesten Brüdern, Herrn Schwager, wie auch sämtlichen hochfürnehmten Herrn Anverwandten zu einigem Trost und Andenken hat dieses mit bestrübter Feder ausgefertigt

HENR. HEISEN,

Prof. Eloq. & Poes. Publ. Ordin. Bibliothecar & Pädagogiarcha,

**S**it Ach und Weh würd jüngst das alte Jahr begraben.  
 Der Sturmwind stimmte ein heulend Sterblied an;  
 Und Thränen folgten nach, die unsre Felder gaben,  
 So bald gethürmtes Naß die Ueberhand gewann.

Wie fürchterlich zerriß nicht jener unsre Dächer!

Wie sprung und klung das Glas! Wie bebte selbst das Haus!  
 Der bange Fuß verlief die äusseren Gemächer;

Und in den innersten blieb nicht der Schrecken aus.

Kein Fenster, keine Thür war an der ganzen Wohnung,  
 Wovor der freche West nicht stund, und pochte an.

Zuletzt gelang es ihm zu seiner Wuth Belohnung,  
 Das niemand, den er traff, mit ganzer Haut entrann.

Jedoch was ächzen wir? Was schmerzet uns ein Schlagen,  
 Womit er seinen Muth in dieser Stadt gefühlt?

O! gehet auf das Land: o! höret Fremde klagen,  
 Wie sie den schweren Streich an Gut und Blut gefühlt.

Die ungestüme Faust hat, scheint, sich ausgestreckt,  
 So weit Europa geht, und wol noch ferner hin.

Was vor Berwüstungen hat sie nicht ausgeheckt  
 Da, wo die wilde Flut würd Angstgebärerin?

Fast kein benamter Ort ist unverlezt geblieben:  
 Kein Dorf war fast so klein, das vor ihr sich versteckt.

Palläste stehen nackt, woran sie sich gerieben;  
 Und Hütten sind nicht blos, nein Thürme abgedeckt.

Wie dieser Unstern kaum zum Untergang sich neiget,  
 Geht über uns schon auf ein neuer Blutcomet.

Es sincken Teich und Damm; die Weser schwellt und steigt,  
 Bis daß die Wintersaat meist unter Wasser steht.

Der ausgetretne Strom tritt selbst in unsre Gassen:  
 Man macht die Keller leer, weil er sie machet voll;

Es laufen, die darin vergnügt und trocken fassen,  
 Und wissen nicht, wohin ihr Fuß sich wenden soll.

Gleichwol da diese Noth auch größtentheils verschwunden,  
 So bringt, **Seehrteste**, Dein Tod die dritte Qual.

Denn was wir allerseits bei Sturm und Flut empfunden,  
 Das und noch mehr empfindt Dein würdigster Gemahl.

Durchlöcherete der Sturm die Dächer unsrer Häuser;  
 Wie hat nicht Dein Verlust der Eltern Herz durchbohrt?

Der Myrten erste Frucht wird zu Cypressenreiser;  
 Der Liebe holder West zum kalten Todesnord.

Entsetzlicher hat es nicht über uns gewittert;  
Mit mehr Bestürzung ist nicht Dach und Fach durchwühlt;  
Als dieser harte Schlag die treue Brust zersplittert,  
Worin die Liebe Dich fest angeklammert hielt.  
Zerrissne Kleider sind zuwenig für die Grösse  
Des Kusses, der das Herz zerreißt und blutend macht:  
Das Klopfen an die Brust verlacht man gegen Stöße,  
Die den geliebtesten Schatz zum Todesfall gebracht.  
Das Land schien nach dem Sturm in Thränen zu zerfließen,  
Und das die See zu seyn, was sonst Fruchte trägt:  
O! welch ein Thränenmeer schaut man sich nun ergießen,  
Nachdem der erste Schreck ein wenig sich gelegt.  
Und wer verdencet es, wie deinem Ehgenossen,  
So allen, denen Du verwandt warst, und bekandt?  
Wie viele Tugenden, die freudig aufwärts schoßen,  
Hat ihnen nicht mit Dir der frühe Tod entwandt?  
Wie große Lust gebar dein anmuthvolles Wesen  
Dem, der ausnehmend Dich geliebt und werthgeschätzt?  
Zucht, Biz und Demuth war an deiner Stirn zu lesen,  
Und wahre Gottesfurcht tief in dein Herz geätzt.  
Wie, wenn zur Frühlingszeit in einem Blumengarten  
Der süßeste Geruch aus frischen Knospen fährt,  
Man diese pflücket ab, und will nicht länger warten,  
Als ihre erste Kraft das Lieblichste gewährt:  
So trennt nun Gottes Hand die safterfüllte Blüte,  
Den ersten Riz und Reiz von seiner Eltern Stamm.  
Die Welt war viel zu schlecht für seine feltne Güte;  
Nur Eden seiner werth, der früh ihn zu sich nam.  
Indessen wünschen wir dem hinterbliebenen Sproßen,  
Der mit der Mutter Tod zum Leben gienge ein,  
Daß ihn der Lebensherr zum Lebenstheilgenossen  
In Zeit und Ewigkeit gestellet lasse seyn.  
Und Ihr, Hochwertheste, Herr Wittwer, Eltern, Brüder,  
Und die Ihr Schwestern send, ja ganzes hohes Haus!  
Den Fall, den Ihr jetzt seht, den sehet nimmer wieder:  
Mit ihm sey euer Leid auf lange Jahre aus.  
Wie Sturm und Wasserflut sich späte eingefunden,  
Da schon das alte Jahr in letzten Zügen lag:  
So nahen sich zu Euch erst Traur- und Sterbestunden,  
Wenn niemand von Euch mehr vor Alter leben mag.

B R E I T E R,

gedruckt bey sel. H. C. Jani, des Böbl. Gymnasii Buchdruckers, Wittwe.